

Gleichstellung bewährter Editoren und Forscher mit Lehrkräften in Schule und Universität, mit Archivaren und Bibliothekaren, wird diese auch in anderen Forschungsinstituten und in den Akademien schon akute Sorge wachsen, auf die deshalb hier einmal nachdrücklich hingewiesen werden sollte.

Überdies vermehren sich auch die Schwierigkeiten für den Verlag und Druck unserer Editionen und sonstigen Publikationen bei stetig steigenden Kosten trotz gutem, noch immer wachsendem Absatz. Das Erscheinen mancher druckfertiger Arbeiten wird dadurch oft lange verzögert und so verteuert, daß nur noch Bibliotheken aus öffentlichen Mitteln sie beschaffen können, selten die gelehrten Interessenten und Benutzer selbst. Auch die derzeit beliebten photomechanischen Nachdrucke ermäßigen leider den Buchpreis nicht, wie zunächst erwartet, steigern ihn sogar, wenn im Hinblick auf diese Möglichkeit anfangs eine ungenügend kleine Auflage gedruckt und kalkuliert wird mit der Begründung, daß Lager- raum knapp und teuer geworden ist. Nachdrucke wissenschaftlicher Werke, die das ursprüngliche Erscheinungsjahr verschweigen, sind vollends ein irreführender Unfug, von dem sich jedoch manche Verleger nicht abbringen lassen, als rechneten sie auch dabei nur noch mit raschem Absatz von Neuerscheinungen jüngsten Datums. Wie soll auf diese Weise auch für geldknappere Zeiten vorgesorgt werden, daß dauerhafte, der Forschung stets unentbehrliche Werke wie die meisten Editionen auf lange Sicht vorrätig, auch für neue Institute zu beschaffen und nicht nur antiquarisch teuer aufzutreiben sind? Daran interessierte Editions- und Forschungsinstitute sollten sich untereinander und mit ihren Verlegern zu verständigen versuchen, auch mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft über preismäßigende Druckbeihilfen für wissenschaftliche Spezial- werke, in manchen Fällen vielleicht unter Ausschaltung des dabei mehr verteuernenden als hilfreichen oder unentbehrlichen Buchhandels. Jedenfalls müßten Wege gesucht werden, um langfristige editorische Bemühungen weiterhin zu ermöglichen und ihren Ertrag ohne Verzug und vermeidbare Verteuerung den Forschern zugänglich zu machen, denen allein sie dienen wollen.

* * *

Über den Fortgang der wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts wurde damit schon einiges gesagt, was nun in einem Überblick über die einzelnen Abteilungen noch zu ergänzen ist. In der Nova series der S c r i p t o r e s ist bald die Ausgabe der Cronica Austriae Thomas Ebendorfers zu erwarten, deren Korrekturen und Indices ihr Herausgeber A. L h o t s k y abgeschlossen hat. Eine von